

**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 84 (2007)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Benediktinerinnen in aller Welt  
**Autor:** Schenker, Lukas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1032634>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Benediktinerinnen in aller Welt

Abt Lukas Schenker

---

## Benediktinische Frauenklöster organisieren sich

Es gab wohl schon seit Benedikts Zeiten (480–547) Frauen, die sich unter seine Klosterregel stellten, die zwar in erster Linie für Männer geschrieben wurde. So soll schon seine Schwester Scholastika am Fuss des Monte Cassino in einer Frauengemeinschaft gelebt haben. Viele Benediktinerinnenklöster entstanden oft in Verbindung mit einem Männerkloster. Untereinander standen sie aber in sehr loser Beziehung. Die Männerklöster taten sich schon früh zu Verbänden und Kongregationen zusammen, die dann 1893 zur benediktinischen Konföderation vereinigt wurden, ohne dass dadurch ein zentralistischer Ordensverband entstand. Der Abtpri-  
mas, der diesem Gesamtorden vorsteht, ist da-  
rum eher der Repräsentant nach aussen, hat er doch im Allgemeinen kein Recht, etwa in ein einzelnes Kloster einzugreifen. Bei den Frauenklöstern gab es bisher keine solche weltweite Verbindung untereinander. Sie sind zwar teilweise auch zu Kongregationen, Föde-  
rationen oder wie immer sich diese Vereini-  
gungen nennen, zusammengefasst. Die meis-  
ten Klöster sind mehr oder weniger auf sich selbst gestellt. Als Frauenklöster unterstehen sie zwar zumeist den jeweiligen Ortsbischofen oder stehen in einer näheren Beziehung zu einem benediktinischen Männerkloster. Die letzten Abt-Primate nahmen nun Anre-  
gungen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) auf und bemühten sich, auch die benediktinischen Nonnen- und Schwesternklöster irgendwie zusammenzufassen und

sie aufgrund eines besonderen Rechtsstatutes an den Gesamtorden der Benediktinerkonföderation anzuschliessen, ohne sie damit ihrer Selbstständigkeit zu berauben oder sie gar den Männern zu unterstellen.

Es gibt heute eine recht grosse Anzahl von Benediktinerinnenklöstern auf der ganzen Welt, Nonnen- und Schwesternklöster, die sich insbesondere in Bezug auf die rechtliche Art ihrer Profess und der Klausurbestimmungen unterscheiden. 1988 wurden unter Mithilfe des Abtpri-  
mas die benediktinischen Frauenklöster auf der ganzen Welt in achtzehn, später in neunzehn Regionen zusammengefasst. Diese Regionen nehmen Rücksicht auf die Sprache und auf die geografische Lage, da sich die Oberinnen auch regional treffen sollten. Da-  
raus wurde dann 1997 durch gewählte Vertreterinnen dieser Regionalgruppen die «Kom-  
mission der Frauen beim Abtpri-  
mas» gebildet. Diese wiederum ernannte eine Moderatorin und einen Exekutivrat. 2001 wurde für diese weltweite Vereinigung der Benediktinerinnen-  
klöster der Namen «Communio Interna-  
tionalis Benedictinarum», abgekürzt C.I.B., zu deutsch etwa: «Internationale Vereinigung der Benediktinerinnen», gewählt. Der Äbte-  
kongress von 2004 anerkannte dann die C.I.B. als Institution, die weltweit die Benediktinerinnen und ihre Klöster vertritt. Man könnte sagen, sie ist das weibliche Pendant zur Benediktiner-Konföderation und mit ihr ver-  
bunden.

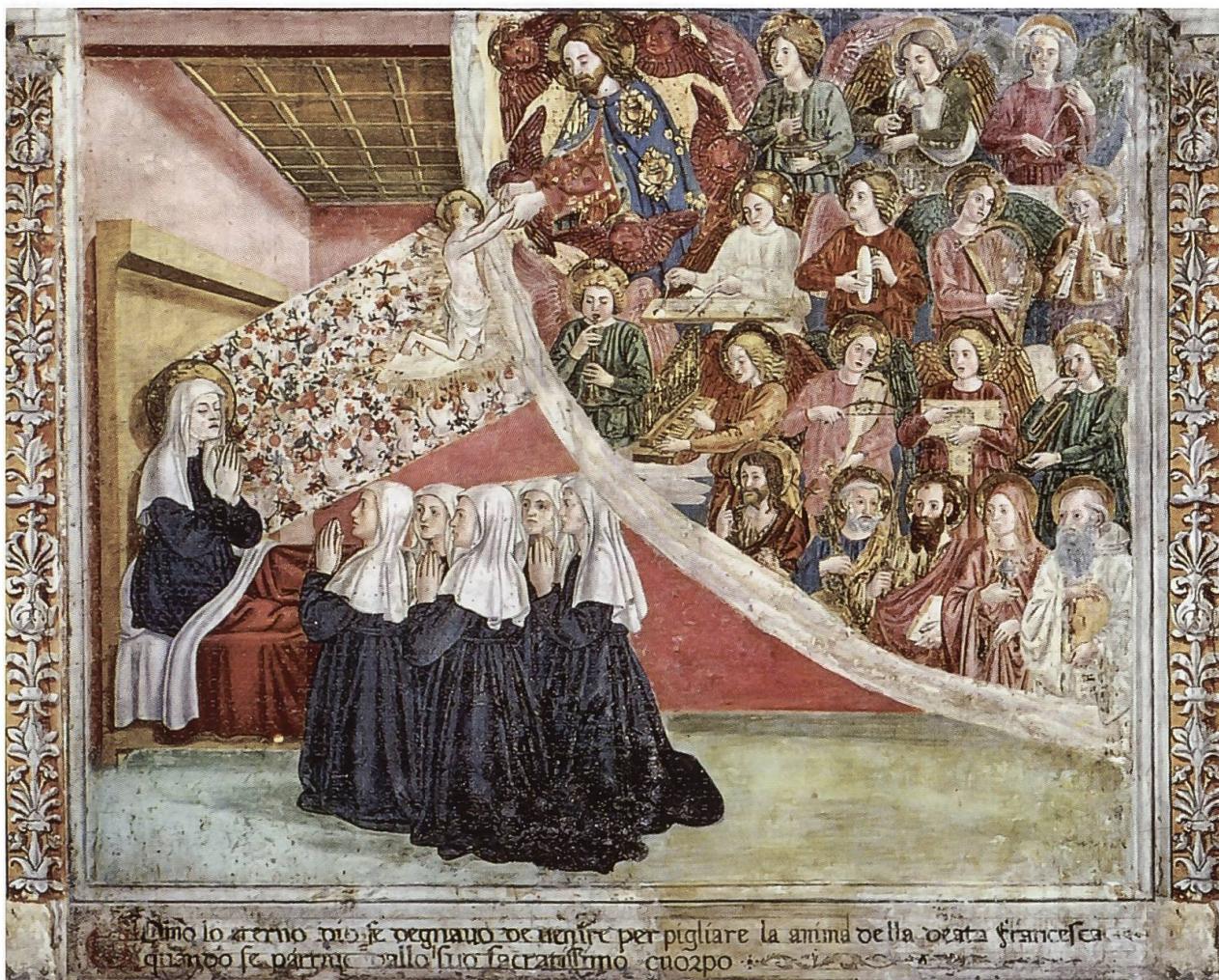
Die Schweizer Benediktinerinnenklöster gehören zur Region sechs, zu der alle Klöster in Deutschland, Österreich, der Schweiz und in Skandinavien gehören.

## Eine reiche Informationsquelle

Nun kam im Jahre 2006 zum zweiten Mal der Katalog der benediktinischen Schwestern- und Nonnenklöster heraus, nachdem bereits ein erster Versuch im Jahre 2000 erschienen war, der allerdings aufgrund von verschiedenen Schwierigkeiten, die nötigen Angaben korrekt zu bekommen, Mängel aufwies. In dieser zweiten Ausgabe sind nun alle Klöster samt ihren Mitgliedern aufgezählt, die der C.I.B. und damit dem weiblichen Zweig des Benediktusordens angehören. Der umfangrei-

che Band (er umfasst 1039 Seiten, dazu XXVI Seiten Einleitung) wurde vom Sitz des Abtpri-  
mas, vom Collegio S. Anselmo in Rom, her-  
ausgegeben. Dahinter steckt eine immense  
Arbeit, die nicht zuletzt von einigen Schwest-  
ern aus Deutschland geleistet wurde, auch  
wenn die einzelnen Klöster dazu die Unterla-  
gen einzusenden hatten.

Erfreulich ist, dass bei der Zusammenstellung und auch der Reihenfolge der Klöster keine Rücksicht mehr genommen wird auf die Unterscheidung zwischen Schwestern- und Non-  
nenklöstern, alle sind hier Benediktinerinnen,



Eine neue Form benediktinischen Lebens geht auf die heilige Franziska von Rom zurück (1384–1440). Als Ehefrau und Mutter scharte sie in der Kirche S. Maria Nova Frauen um sich, die sich der Sozialarbeit widmeten und als Oblatinnen ein klosterähnliches Leben führten. Als Witwe trat Franziska der Gemeinschaft bei und zog in den «Tor de' Specchi» im Zentrum Roms. – Das Fresko zeigt den Tod der Heiligen: Während die Schwestern sie beweinen, nehmen Christus und die Engel ihre Seele in Empfang.

unabhängig von ihrem kirchenrechtlichen Status. Bei den einzelnen Klöstern ist die Adresse angegeben, zumeist auch ein geschichtlicher Hinweis wie etwa das Gründungsdatum. Unter Nr. 52 findet sich die *Föderation der benediktinischen Schwestern der Schweiz* mit den Klöstern Melchtal (mit seinen Aussenstationen Martinsbühl/Zirl und Scharnitz im Tirol), Maria-Rickenbach, Ofteringen (bei Waldshut D) und Wikon. Die Nr. 53 verzeichnet die *Schweizer Nonnenklöster Au* bei Einsiedeln, Fahr, Glattburg, Habsthal D, Hermetschwil, Müstair, St. Andreas Sarnen samt seiner afrikanischen Gründung Babéte-Mbouda (Kamerun) und Seedorf. Unter der Nr. 54 wird die *Föderation der Olivetaner-Benediktinerinnen zum Heiligen Kreuz* aufgelistet, die die beiden Priorate in Cham und in Pusan (Korea) umfasst. Auf Schweizer Boden existiert auch eine Niederlassung der weltweiten Tutzinger Missionsbenediktinerinnen in Ettiswil LU (Missionshaus St. Gertrud), die direkt von der Zentrale in Tutzing (Oberbayern) abhängig ist. Dazu kommt das Benediktinerinnenkloster St. Hildegard in Orselina TI, das keinem eigenen Verband angehört.

Auf Schweizer Spuren stösst man auch bei Benediktinerinnenklöstern in den USA. So steht das Kloster Maria-Rickenbach hinter der Gründung mehrerer Klöster, die im Verlaufe der Zeit teilweise verlegt wurden: Clyde, Mount Angel, Jonesboro, Yankton. Auch St. Andreas in Sarnen begründete ein Kloster in den Vereinigten Staaten: Cottonwood. Diese Klöster haben wieder neue Niederlassungen gegründet.

Als ein bemerkenswerter «Fall» sei hier noch das schwedische Kloster Vadstena erwähnt. Dort hatte einst die heilige Katharina von Schweden (gest. 1381) den Birgittenorden gegründet. 1960 taten sich lutheranische Frauen zu einer religiösen Gemeinschaft in Vallby zusammen, verlegten jedoch 1963 ihr Kloster nach Vadstena. 1988 konvertierte der Konvent zur römisch-katholischen Kirche und gehört heute durch die monastische Profess dem Benediktusorden an.

Am Ende der aufgezählten Klöster, noch vor dem Namens- und Ortsregister, findet sich auch eine *Statistik*. Die Zahlen geben den Stand der ersten Hälfte des Jahres 2006 wieder, wobei man beachten muss, dass solche Zahlen immer etwas fliessend sind. Das Schlussresultat ist beachtlich. Es gibt im Gesamten 13650 Schwestern und Nonnen mit ewigen Gelübden, dazu kommen 1138 Schwestern und Nonnen mit zeitlichen Gelübden. Benediktinische Novizinnen gibt es auf der ganzen Welt 523, Regularoblatinnen immerhin 127. Das ergibt ein Total von 15438 Benediktinerinnen. Verglichen mit dem Stand vom Jahre 2000 – 16594 Benediktinerinnen – ist eine Abnahme von etwas mehr als 1000 Schwestern festzustellen. Wenn man den Katalog durchgeht, fällt auf, dass in der sogenannten Dritten Welt einzelne benediktinische Gemeinschaften viele bis sehr viele Mitglieder zählen, wohingegen in der westlich geprägten Welt die Konvente teilweise sehr klein (geworden) sind. Wie die römisch-katholische Kirche allgemein wachsen auch die Klöster insbesondere in den jungen Kirchen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Als Beispiel sei auf die Kongregation der Tutzinger Missionsbenediktinerinnen hingewiesen. Gesamthaft zählt sie 1436 Mitglieder. Darunter finden sich starke Konvente mit mehr als 100 Mitgliedern, so in Sorocaba (Brasilien): 114 Schwestern, in Manila (Philippinen): 190 Schwestern, in Daegu (Korea): 335 Schwestern und Seoul (Korea): 133 Schwestern. Alle diese grossen Konvente haben in ihrem Land mehrere abhängige Häuser, wo die Schwestern in verschiedenen Bereichen wirken.

## Mariä Geburt

**Samstag, 8. September 2007**

Am Hochfest der Geburt der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria feiern wir die Gottesdienste wie an Sonntagen. 15 Uhr: lateinische Vesper mit Predigt.



Freitag, 13. Juli 2007: Am 70. Geburtstag von Abt Lukas spielten Anerös Hulliger (Orgel) und Konrad Hildesheimer (Taragot, Kawal, Okarina) Volksmusik aus Rumänien. Anschliessend nahm der Jubilar im Kreuzgang die Glückwünsche der zahlreichen Gäste entgegen.

